

Exemplarische Bearbeitung einer Prüfungsfrage

erarbeitet von Katharina Bliemel, Anna Hartinger und Renate Römersberger an der Fachakademie Starkheim 2015/16. Redaktion: Andreas Gruber, unter Verwendung von Inhalten aus dem Erwartungshorizont (EH)

Aufgabe 2014.3 evang. Schöpfung, Umweltverantwortung (Krippe)

Berufliche Handlungssituation

Sie arbeiten als Erzieherin/Erzieher in einer Krippengruppe eines evangelischen Hauses für Kinder am Rand einer Großstadt in der Nähe eines Waldes. Der Träger legt Wert auf religionspädagogische Arbeit. An der Weiterentwicklung der Konzeption für die Krippe wird gearbeitet. Die Inneneinrichtung ist auf die Bedürfnisse der Krippenkinder ausgerichtet, allerdings in manchen Details noch ausbaufähig. Das Außengelände der Krippe ist vom Kindergarten abgetrennt. Es ist noch in einer Phase der Umgestaltung und soll in Zukunft noch stärker auf die Bedürfnisse der Kinder bis drei Jahre ausgerichtet werden.

Seit fünf Monaten gibt es die Krippengruppe. In ihr sind aktuell vier Mädchen im Alter von 1;0 bis 2;5 und acht Jungen im Alter von 1;0 bis 2;8 Jahren.

Sie haben die Gruppenleitung. In der Gruppe arbeiten die Erzieherin Karin Ammers als Halbtagskraft (44 Jahre) und die Kinderpflegerin Anita Bäumer (34 Jahre) und der Erzieherpraktikant Jonas Schmidt (18 Jahre) zusammen.

Frau Trapper (38 Jahre), die Mutter von Tim (2;8), sagt bei einem "Tür- und Angelgespräch" zu Ihnen: "Ich finde es schön, dass sich die Krippe so um die Kinder kümmert. Aber ein bisschen fehlt mir schon der Naturbezug in der Krippe. Man könnte doch den Kindern schon im Außengelände Anregungen geben. Aber auch im Innenbereich. Oder auch am nahen Waldrand. Begegnung und Verantwortung für die Natur kann man doch nicht früh genug lernen. Also mein Sohn ist so gerne in der Natur. Er spielt auch gerne mal im Matsch."

Frau Beck (30 Jahre), die Mutter von Britta (2;0), hört das und meint: "Wir sind aber keine Waldkrippe. Was im Wald lebt, das soll auch dort bleiben. Ich mag beispielsweise Spinnen überhaupt nicht und von manchen Pilzen und Beeren sollte man lieber die Finger lassen. Also ich habe Britta schon einmal mit einer Schnecke im Mund erwischt. Die Kinder sind doch noch zu klein. Ich finde, unsere Kinder können noch keine Verantwortung für Tiere und Pflanzen übernehmen. Egal, ob die jetzt im Haus oder in der Natur leben."

Herr Becker (34 Jahre), Elternbeiratsvorsitzender, steht in der Nähe und sagt: „Aber in der Konzeption des Hauses für Kinder steht doch auch etwas über die Verantwortung für die Natur und die Schöpfung. Ich persönlich finde, wir Menschen sind verantwortlich für die Schöpfung. Und Schöpfung, das ist doch die Natur, das sind wir Menschen, die Erwachsenen und auch die kleinen Kinder. Kinder sind Ebenbilder Gottes. Wir alle haben einen Auftrag gegenüber den Menschen, gegenüber der Umwelt und der Mitwelt. Wir können uns doch auch im Haus der Kinder und darüber hinaus Zeit für die Schöpfung nehmen."

Frau Ammers ist da etwas anderer Meinung: "Zeit für die Schöpfung - das verstehe ich nicht so ganz. Der liebe Gott hat doch die Schöpfung gemacht. Die ist doch gut so. Sollen wir jetzt noch was verbessern an der Schöpfung? Sollen wir heute Schöpfer spielen? Was bringt denn das für unser Leben und das Leben der Kinder?"

Jonas, der in einem Naturschutzbund ehrenamtlich tätig ist, fragt nach: "Das Kind ist Bild von Gott? Das verstehe ich jetzt überhaupt nicht. Wieso haben wir einen Auftrag von Gott? Und überhaupt - mit der Schöpfung habe ich es nicht so. Ich finde, der Mensch ist doch ein Lebewesen der Natur. Da ist doch eher Natur- und Umweltbildung wichtig."

Frau Bäumer seufzt: "Ja Jonas, aber mit der Verantwortung ist es schon schwierig. Ehrlich, es geht doch 'eh alles den Bach runter, wie man in Bayern sagt. Mit unserem "Ökofleiß" hier ist es weltweit nicht genug. Was bringt es, wenn wir hier brav den Müll trennen und dann doch wieder Plastiktüten im Meer landen und die Meerestiere vergiftet werden?"

Frau Ammers meint: "Wir sind nur eine kleine Krippe. Die Kinder sind doch noch sehr jung. An was sollen wir denn noch alles denken? Sollen wir jetzt gleichzeitig die Natur außen retten, die Natur ins Haus bringen, die Umwelt, die Nachwelt und die ganze Welt schützen, Biofleisch essen und ganz nebenher dann noch die Verantwortung für die Kinder in der Betreuung und Erziehung übernehmen?"

Sie fassen sich ein Herz und bringen das Thema Verantwortung für die Schöpfung und Natur auf die Tagesordnung der kommenden Teamsitzung der Krippengruppe, die in zwei Wochen stattfinden wird.

1. Fachliche Analyse der beruflichen Handlungssituation

1.1 Analyse der Struktur- und Rahmenbedingungen

Art und Zielsetzung der Institution

Die Einrichtung befindet sich in evangelischer Trägerschaft. Der Träger legt Wert auf religionspädagogische Arbeit.

Ressource: Christliche Wertvorstellungen werden vermittelt, diese tragen zu einem wertschätzenden Umgang untereinander und mit der Umwelt bei.

Lage

Die Einrichtung befindet sich am Rande einer Großstadt, in der Nähe eines Waldes.

Ressource: Durch die Nähe zum Wald wird die Erziehung zur Achtung der Schöpfung und Umweltverantwortung erleichtert.

Personalschlüssel

Der Personalschlüssel liegt bei 4:12.

Ressource: Die Betreuung der Kinder kann optimal abgedeckt werden.

Teamzusammensetzung

Das Team besteht aus mir (der Erzieherin, Gruppenleitung), einer Erzieherin (Halbtagskraft), Kinderpflegerin und einem Erzieherpraktikanten.

Ressource: Die Kinder haben sowohl weibliche als auch einen männlichen Ansprechpartner. Außerdem ist qualifiziertes Personal vorhanden.

Räumliche Ausstattung

Die Inneneinrichtung ist auf die Bedürfnisse der Krippenkinder ausgerichtet, aber noch ausbaufähig. Das Außengelände der Krippe und des Kindergartens ist getrennt und befindet sich in der Phase der Umgestaltung.

Defizit: Sowohl Inneneinrichtung, als auch Garten sind noch ausbaufähig und der Umbau ist noch nicht abgeschlossen. Das Außengelände wird den Bedürfnissen der unter dreijährigen Kindern noch nicht gerecht.

Eine Ressource ist es, dass die Einrichtung bereit ist, das Innen- und Außengelände umzugestalten.

Kooperationspartner

Das Kinderhaus verfügt über einen Elternbeirat.

Ressource: Beispielsweise bei Projekten können die Pädagogen von den Eltern unterstützt werden. Hinzu kommt, dass die Meinung der Eltern durch den Elternbeirat vertreten

wird, so kann eine Bandbreite an Ideen zur Umsetzung der Umwelterziehung und Achtung vor der Schöpfung entstehen.

Die Krippengruppe existiert erst seit 5 Monaten.

Defizit: Kooperationspartnerschaften müssen erst noch gefunden werden.

1.2 Erkennen zentraler Problemstellungen und beruflicher Aufgabenstellungen, sowie offener Fragen auf verschiedenen Handlungsebenen

Ebene Kind:

- Tim ist gerne in der Natur und spielt gerne im Matsch.

Ressource: Tim zeigt Begeisterung und Interesse gegenüber der Natur.

Handlungsbedarf: Gezielte, naturbezogene Angebote, wie z.B. Waldtage

Offene Frage: Gibt es weitere Kinder mit Interessenschwerpunkt Natur?

Ebene Gruppe:

Offene Frage: Wurden bereits Angebote oder Projekte zum Thema „Umwelt & Schöpfung“ durchgeführt?

Wie können Aufgeschlossenheit, Neugierde und Freude der Kinder im Umgang mit der Natur in der Einrichtung angebahnt und gefördert werden?

Ebene Team:

- Teamsitzung der Pädagogen findet erst in zwei Wochen statt.

Defizit: Dies macht den Eindruck, als würden Teamsitzungen nur in großen Abständen stattfinden. So können aktuelle Beobachtungen nicht zeitnah besprochen werden.

Handlungsbedarf: Regelmäßige und wöchentliche Teamsitzungen sollten dringend eingeführt werden. Auch eine gute Vorbereitung der Gruppenleitung ist notwendig, wenn die Teamsitzung erst in 2 Wochen stattfindet.

- Die Erzieherin Fr. Ammers zweifelt am Schöpfungsauftrag des Menschen und an der Bedeutung der Weitergabe dieses Gedankens an die Kinder.

Defizit: Fr. Ammers hat aus religionspädagogischer Sicht eine mangelhafte Vorbildfunktion. Sie möchte das Thema im Gruppenalltag nicht thematisieren.

Handlungsbedarf: Ein Gespräch mit Fr. Ammers im Rahmen der Teamsitzung ist ratsam, da sie auf die Wichtigkeit der Gesichtspunkte der Konzeption hingewiesen werden muss.

Offene Frage: Welche Ressourcen bringt Fr. Ammers mit?

Begründung: Um Fr. Ammers gezielt bei Angeboten einzusetzen, die ihren Stärken entsprechen.

- Jonas äußert sein Unverständnis gegenüber dem Schöpfungsauftrage und der christlichen Überzeugung, dass das Kind Bild Gottes ist.

Defizit: Er ist mit der christlichen Überzeugung, dass das Kind das Abbild Gottes ist, nicht vertraut.

Handlungsbedarf: Ein Gespräch im Rahmen der Teamsitzung ist ratsam, da die Konzeption noch fertig gestellt werden und über den Inhalt diskutiert werden muss.

- Jonas ist die Natur- und Umweltbildung wichtig, weshalb er auch im Naturschutzbund ehrenamtlich tätig ist.

Ressource: Jonas zeigt Engagement, er kann den Kindern Umweltbewusstsein vermitteln und als Vorbild dienen.

Handlungsbedarf: Jonas bietet Angebote an, bei denen er den Kindern sein Wissen weitergeben kann. Jonas vermittelt Kontakte zum Naturschutzverein als Kooperationspartner

Ebene Institution:

- Die Konzeption beinhaltet den Bildungsbereich „Natur- und Umweltbewusstsein“

Ressource: Der Schöpfungsauftrag Gottes und die Verantwortung für die Natur wird in der Einrichtung thematisiert und an die Kinder weitergegeben.

Handlungsbedarf: Diese konzeptionelle Verankerung gewissenhaft weiterführen.

Offene Frage: Welche Kooperationspartner besitzt die Institution?

Begründung: Die Kinder sollen vielfältige Möglichkeiten bekommen, ihre Interessen zu entfalten.

Offene Frage: Ist der Naturschutzbund Kooperationspartner des Kinderhauses?

Begründung: Im Rahmen eines Projekts ist es sinnvoll, einen Experten miteinzubeziehen, welcher die Pädagogen unterstützt und den Kindern das Thema näher bringt.

Offene Frage: Was steht bereits in der Konzeption zum Thema Schöpfung und Umwelt? Wer arbeitet an der Weiterführung der Konzeption? Gibt es eine Arbeitsgruppe?

Ebene Familie und Umfeld:

- Fr. Trapper fordert vermehrten Naturbezug in der Krippe und bringt Ideen ein.

Ressource: Fr. Trapper zeigt Interesse und Engagement in der Elternarbeit, indem sie Ideen einbringt und Gespräche mit den Pädagogen fordert.

Handlungsbedarf: Fr. Trapper ernst nehmen und ihr Mitspracherecht einräumen. Eltern-Kind-Tage, bei denen das Außengelände und der Innenbereich gemeinsam naturbezogen gestaltet werden.

- Fr. Beck spricht die Gefahren im Wald an und findet, dass die Kinder noch keine Verantwortung für die Natur übernehmen können.

Defizit: Fr. Beck traut den Kindern zu wenig zu und ist sich nicht bewusst, dass die Kinder bereits im frühen Kindesalter Erfahrungen in diesem Bereich sammeln müssen, um allmählich ein Umweltbewusstsein zu erlernen.

Handlungsbedarf: Die Bedenken von Fr. Beck ernst nehmen; Vertrauen der Mutter in die Kompetenzen ihres Kindes stärken und einen Elternabend zum Thema „Gefahren im Wald“ organisieren und Präventionsmaßnahmen aufzeigen.

Offene Frage: Begründet sich die Angst von Fr. Beck nur auf den Vorfall mit der Schnecke?

Begründung: Das ist wichtig, um auf ihre Ängste angemessen eingehen zu können und um empathisch handeln zu können.

- Der Elternbeiratsvorsitzende Hr. Becker beruft sich auf die Konzeption und ist überzeugt von der Verantwortung gegenüber der Schöpfung. Er sieht das Kind als Ebenbild Gottes, außerdem ist ihm die Weitergabe des schöpferischen Ansatzes an die Kinder wichtig.

Ressource: Hr. Beck setzt sich für die Umsetzung der konzeptionellen Inhalte ein und ist sehr gut informiert und engagiert.

Handlungsbedarf: Hr. Beck könnte in Projekte mit einbezogen werden, welche sich mit der Thematik Schöpfung, Umwelt, Natur befassen

1.3 Erklärungswissen aus verschiedenen Fachperspektiven

In der BHS sind folgende fachlichen Inhalte relevant:

- Schöpfung und Verantwortung
- Christliches Menschenbild, Werte und Normen

Begründung: Beide Themenbereiche werden in der Unterhaltung zwischen Fr. Beck, Fr. Trapper, Herrn Becker, Jonas, Fr. Ammers und Fr. Bäumer angesprochen

- Zusammenarbeit in beruflichen Teams, Zusammenarbeit mit Eltern

Begründung: Das Team muss sich erst zusammenfinden und eine gemeinsame Linie finden, auch in Auseinandersetzung und Zusammenarbeit mit den Eltern

Schöpfung und Verantwortung

Theologische Aspekte zur ersten Schöpfungserzählung Gen 1,1-2,4a:

Diese biblische Erzählung kann nicht im naturwissenschaftlichen Sinn gesehen werden, sondern sie ist ein Loblied auf den Schöpfer dieser Welt, der alles so wunderbar geschaffen hat. Der Text gibt Antworten auf die Fragen, die sich jeder Mensch im Laufe seines Lebens stellt: Woher komme ich? Was ist der Mensch? Wozu bin ich auf der Welt?

Die Wertschätzung gegenüber der Schöpfung ist ein wichtiger Teil des christlichen Glaubens und ist in der Bibel verankert. Die erste Schöpfungserzählung in Genesis 1,1-2,4a handelt von der Erschaffung der Welt in 7 Tagen. Der zweite Schöpfungsbericht ab Genesis 2,4b ist die allseits bekannte Erzählung von Adam und Eva. Gott schuf demnach die Menschen, damit sie sich um die Erde sorgen. Die Menschen sind sozusagen die Gärtner. Frau Ammers zweifelt daran, dass man die Schöpfung verbessern kann und fragt sich, was dies für unser Leben bringt. Herr Becker hingegen sieht die Verantwortung für die Natur und Schöpfung als wichtig an. Außerdem ist er der Meinung, dass sich auch Kinder Zeit für die Schöpfung nehmen sollten.

Das Anliegen von Jonas, die Umwelt zu bewahren, wird auch in der Schöpfungserzählung angesprochen. Über die Erde mit allem, was zu ihr gehört, Pflanzen und Tiere, zu herrschen, das heißt Verantwortung tragen für das, was mir anvertraut ist, es zu achten und zu pflegen.

Tim ist gerne in der Natur und schätzt diese als seinen Lebensraum. Britta interessiert sich für die Tiere der Welt und erforscht sie mit all ihren Sinnen. Fr. Trapper möchte, dass die Kinder schon früh einen Bezug zur Natur haben, was dazu beiträgt, dass sich die Kinder um die Umwelt kümmern und mit Achtung vor der Schöpfung aufwachsen.

Christliches Menschenbild, Werte und Normen

Jeder Mensch laut Gen 1 ist, wie auch Herr Becker sagt, Ebenbild Gottes, von daher gleich an Würde, unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Rasse, Hautfarbe und Sprache. Mann und Frau sind einander gleichgestellt.

Alles in dieser Welt hat eine feste Ordnung und Struktur, einen Rhythmus von Arbeit und Ruhe. Wir Menschen sind in diese Struktur eingebettet. Auf sechs Tage Arbeit folgt ein Tag der Ruhe, des Loslassens, des Hinblickens auf das Geschaffene. Arbeit ist also elementar wichtig für die Sinnggebung des Lebens, aber ebenso wichtig ist es, regelmäßig innezuhalten und die geleistete Arbeit aus der Distanz zu betrachten. „Und es war sehr gut“: Die Welt an sich, so wie sie geschaffen wurde, ist in sich gut, wunderbar, einzigartig.

Es geht also im ersten Schöpfungsbericht vornehmlich darum zu zeigen, dass Himmel und Erde von einem souveränen Gott geschaffen wurde. Die Welt ist nicht durch Zufall so geworden, sondern eine sinnvolle, gute und zielgerichtete Ordnung, innerhalb dieser der Mensch seine feste Aufgabe als Mitarbeiter Gottes hat.

Folgende vier wesentliche Inhalte können schon Kindern vermittelt werden:

- Alles auf der Welt ist in ein großes Ganzes, die Schöpfung, eingebettet
- Menschen sollen Wertschätzung und Verantwortung gegenüber Pflanzen und Tieren zeigen
- Alle Menschen auf dieser Welt sind Gottes Kinder
- Der Sonntag hat seinen Sinn als heiliger Tag der Ruhe von der Arbeit

2. Handlungsplanung (aus: EH)

2.1 Zielsetzung und pädagogische Einflussmöglichkeiten

1. Die Kinder sind interessiert und wertschätzend bezüglich der Schöpfung.

2. Die Kinder übernehmen altersentsprechend Verantwortung für Tiere und Pflanzen in der Einrichtung.

Begründung: So können sich die Kinder zu umweltbewussten und verantwortungsvollen Individuen entwickeln.

Umsetzung: Beobachten von Schnecken, Ameisen etc. (Lupen Gläser); Vogelhäuser aufstellen und Vögel beobachten; Entwicklungsstadien von der Raupe zum Schmetterling mitverfolgen

Verantwortung für Pflanzen (Kresse säen) und Tiere (Fische im Aquarium füttern) übernehmen; Müll trennen

3. Team, Kinder und Eltern gestalten gemeinsam den Innen- und Außenbereich.

Begründung: Partizipation der Kinder und der Eltern hat einen hohen Stellenwert.

Umsetzung: Ein Elternabend ist hier sinnvoll. Die Zusammenarbeit der Eltern, Pädagogen und Kinder ist gefragt, um den Innen- und Außenbereich ansprechend zu gestalten

4. Die Kinder sind sich der Gefahren im Wald bewusst.

Begründung: Wichtig, um möglichen Verletzungen vorzubeugen.

Umsetzung: Beim regelmäßigen Waldtagen erfahren Kinder grundlegende Regeln

5. Die Kinder kennen Grundelemente der Schöpfungsgeschichte.

Begründung: Die Schöpfungsgeschichte ist ein prägnanter Teil der christlichen Erziehung und deshalb von großer Bedeutung.

Umsetzung: Aus einer elementaren Kinderbibel die Schöpfungsgeschichte erzählen; den Lebensraum Erde mit Naturmaterialien, Tierfiguren (nicht verschluckbar) darstellen

6. Das Team hat eine gemeinsame Haltung im Hinblick auf Schöpfung und Verantwortung für Natur und Menschen in der Einrichtung

Begründung: Team hat Vorbildfunktion gegenüber Eltern und Kindern

Umsetzung: Teamsitzung zur Thematik, Weiterarbeit an der Konzeption

7. Das Team entwickelt seine Kompetenzen im Hinblick auf die Umweltbildung von Kindern in der Kinderkrippe weiter

Begründung: Defizite sind aufgrund der Äußerungen von Teammitgliedern erkennbar

Umsetzung: Kooperationspartner gewinnen, Fortbildungen ermöglichen, Fachliteratur anschaffen

2.2 Exemplarische Handlungseinheit

Teamsitzung zum Thema „Unsere Verantwortung für die Schöpfung“

Vorbereitung:

Einladung des pädagogischen Personals der Krippe rechtzeitig vor dem Termin
Die Tagesordnung wurde vorher in Absprache mit dem Team festgelegt.

Ziele:

- Das Team tauscht sich zum Thema aus.
- Das Team legt gemeinsame Ziele im Hinblick auf das Thema fest.
- Das Team legt Schwerpunkte in Form von Projekten fest und verteilt sie auf Verantwortliche.
- Die Teammitglieder suchen nach möglichen Kooperationspartnern.
- Das Team einigt sich auf Anschaffungen.
- Das Team hat die Elternarbeit im Blick.

Durchführung, Diskussionspunkte in der Teamsitzung

- Die Teamleitung stellt die Tagesordnung vor und knüpft an das Tür- und Angelgespräch von vor zwei Wochen an.
- Das Team tauscht sich zum Thema aus: unterschiedliche Auffassungen zu Naturbezug, Verantwortung für Natur und Mensch, Umweltbewusstsein, Umweltbildung, Schöpfung, Bild vom Kind
- Das Team legt gemeinsame Ziele, thematische Schwerpunkte und Inhalte fest. Diese können auch bei einer Weiterentwicklung der Konzeption verwendet werden:
 - ★ Die Bewahrung der Schöpfung gehört zu den wichtigen Aufgaben ethischer Erziehung. Hierbei ist es wichtig, den Kindern bzw. Erwachsenen in der Einrichtung zu vermitteln, dass Empathie mit den Geschöpfen ein hoher Wert ist.
 - ★ Erzieherinnen/Erzieher haben hier eine Vorbildfunktion: Wie ist ihre eigene Einstellung zur Umwelt? Können sie ihre Entscheidung vermitteln? Verfügen sie über ausreichend Sachwissen? Können sie Widersprüche aushalten? Werden unterschiedliche Lebensstile akzeptiert? Welche Auswirkungen hat das auf ihre tägliche Arbeit in der Krippe?
 - ★ Die Einrichtung wirkt der Naturentfremdung entgegen: Naturkontakt geht den Kindern durch Verhäuslichung verloren; ein realitätsfernes Bild von Natur kann sich bei den Kindern zeigen. Dieser Tendenz kann die Einrichtung durch Umweltbildung entgegenwirken.
 - ★ Die Einrichtung ist (noch) vom Kindergarten im Außengelände getrennt: Austausch von Argumenten dafür und dagegen
 - ★ Die Umweltbildung: Welches Handlungswissen im Bereich des Umweltbewusstseins kann bei den Kindern in der Krippe schon angebahnt werden?
 - ★ Welche Schritte muss die Einrichtung gehen, um ökologische Handlungskompetenz zu erlangen?

Handlungsplanung

- Das Team legt Schwerpunkte in Form von Projekten. Die Verantwortlichen finden sich dazu nach Absprache im Team.
- Fragen zur Organisation: Gibt es die Möglichkeit gruppenübergreifender Angebote innerhalb des Hauses für Kinder? Wer übernimmt die Organisation bei Ausflügen?
- Mögliche Projekte (auch unter Einbeziehung der Eltern) sind:

- ★ Garten erfahren: säen, sich um Pflanzen kümmern, Ernte, angemessener Umgang mit der Ernte
- ★ Vögel und kleine Lebewesen mit Fernglas und Lupe beobachten
- ★ Umgang mit Müll: Müll vermeiden und Komposter anlegen, um den Naturkreislauf nachvollziehen zu können
- ★ Bewegung in der Natur (Außengelände): Außengelände den kindlichen Bedürfnissen entsprechend gestalten
- ★ kreativer Umgang mit Naturmaterialien
- ★ gemeinsamer "Festtag der Schöpfung" zusammen mit der Kirchengemeinde: Schöpfungslob, jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes, jeder ist einmalig, spirituelle Dimension der Schöpfung, Andacht, unser Leben als Gabe und Aufgabe
- ★ Aufenthalte in der Natur: Exkursion in den nahe gelegenen Wald (u. a. Besprechen der Verhaltensregeln vor der Exkursion)
- Teammitglieder suchen nach möglichen Kooperationspartnern (vgl. 2.3): Wer hat gute Kontakte zu möglichen Kooperationspartnern? Wer setzt sich mit wem in Verbindung?
 - ★ Festlegung: Wer schreibt die Elternbriefe zu den Exkursionen?
 - ★ Wer im Team ist fester Ansprechpartner für die Eltern zum Thema?
 - ★ Kann Jonas seine Kontakte zum Naturschutzbund einbringen?

2.3 Auswahl möglicher Formen und Inhalte der Qualitätssicherung auf verschiedenen Ebenen

- Hat das Team eine gemeinsame Haltung zum Thema Schöpfung in der Krippe entwickelt?
- Konnten Projekte hilfreich sein, einen Weg der kleinen Schritte zu beschreiten, der nicht zur Überforderung beim pädagogischen Personal führt?
- Konnten die Kinder in den jeweiligen Projekten mitbestimmen?
- Haben die Eltern Anregungen bekommen, das Thema Schöpfung, Verantwortung für die Natur mit ihnen zu Hause zu gestalten?
- Wurden Fragen der Eltern zur Verantwortung für die Natur und Schöpfung beantwortet?
- Wurde auf die Bedenken der Eltern eingegangen (Gefahren im Wald, in der Natur)?
- Welche Anregungen für die Weiterentwicklung der Konzeption waren hilfreich?
- Welche Schritte der Veränderung im Außengelände (Naturnahe, Aufhebung der Abtrennung von Kindergarten und Krippe) müssen angegangen werden?